

Aus der Stadt Halle

Mera.

Zeiten und Menschen ändern sich . . . die alten Römer jagten es schon . . .

Trozkem fraue sich der alte Herr den Kopf. O, — ihr lieben Sprichwörter, — mit tiefen Weisheiten schafft man nicht Unbegreiflichkeiten aus der Welt.

Wieder fraue sich der alte Herr trozkem den Kopf. „Es war einmal . . .“ so hatte er es von seiner Großmutter gehört, als er noch ein kleiner Bub gewesen. Heute hing im Kinderszimmer ein großer Hörtrichter und jeden Abend kunkte die Märchenablenzentrale Punkt 8 Uhr die uralten Worte: „Es war einmal . . .“

Heute morgen hatte der alte Herr nergens gesehen und gehört. — genarrt und gehört . . . aber die Funkerei funktionierte nicht. — Was! postte ihm . . .

Erst spielte er nervös mit den Fingern, — dann rutschte er hin und her, — dann trat er mit den Füßen . . . trat immer mehr und schlug mit den Füßen. — Da lag nun der Empfangsapparat!

Das Inventar war ganz unfaßlich. Allerdings konnte er nicht wissen, daß man bei Nacht die Antenne gefast hatte . . .

Wie der Tag anfängt, — so geht er weiter. Am sech Uhr hatte sein Vetter eine Verwarnung auf dem Zeugnis ihm vorgelegt:

„Komme wegen schlechten Standes in Radiophysik und -mathematik nicht beruht werden.“

Das Mittagessen war ihm verleidet dadurch. Und nicht zu seinem Schutze! — Seine Frau war nämlich nicht zum Kochen gekommen, weil — ja — weil eben die Antenne gefast war und sie den Küchenzettel von der Reichsradiofischzentrale nicht erhalten hatte. — Und sich selbst einen ausarbeiten, — nein, das war ausgeschlossen. Gegen die Radiorganitation arbeiten wäre Vabstinn gewesen. Zu Toiletten langte das Geschknapp und wegen Umgehung des Reichsradiofischzettels noch Konventionalfische zahlte . . . nein — und — abermals nein!

Da aß der alte Herr auswärts. Das dauerte sehr lange; denn er kam erst spät abends nach Hause. — Als er auf das Dach ging, fand er die Hilfsantenne — an Stelle der gefasteten — milerabel angepöppelt . . .

Drinnen, vom Korridor aus, hörte er kraach, — trippeln naderer Füße, — leuchtendes Weinen und boshaftes Lächeln.

Seht hehann er sich. — Natürlich keine Frau war nicht zu Hause. Die kraach heute per Radio in reumundanzig Frauenversammlungen . . . Kinder ohne Aufsicht und das Mädchen weg . . . lehtere war Mitglied eines Amateurfclubs . . .

Er wäre nervös, — logte sein zweiter Junge, — von den dummen Märchen wolle er nichts mehr wissen . . . überhaupt janderbar, — ihm einen Märchenhörtrichter zusumuten, — einen Kabaretthörtrichter wolle er . . . Daraufhin verpölte der alte Herr seinen zweeten, nahm den jüngsten auf den Schoß und fing selber an . . . „es war einmal . . .“

Der alte Herr war sehr abgepannt, — doch floppete er noch so halbwegs ein Märchen aufwanden und fand, daß jo ein Radioapparat das viel besser mache.

„Wahoh!, — der Haut, — der postte zu allem . . .“ Glüd ohne Ruh, — Radio, — bist du . . . (Dabei zog er sich den Rock aus, um sich schlafen zu legen.)

Ich werde einen Verein gründen, dachte er (dabei zog er sich schon die Dose über die Ohren, um einzuschlafen), — einen Verein, der alten und neuen Zeit, Früher war „meßbunge“ Trumpf, — heute ist es „Radio“, — das ist ja lang! . . . fingen mit der Kamel — Gut, — dachte er weiter, — nehmen wir die ersten Sitten, — folgen wir „Mera“ —

Da lachte der alte Herr glüdlich vor sich hin . . . und ein Falne würde er dem Verein auch kaufen . . .

Neuregelung der Unfallversicherung.

Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung über Renten und Kapitalbindung in der Unfallversicherung vorgelegt, die in mehrerer Hinsicht eine Änderung der bestehenden Bestimmungen über die Unfallversicherung darstellt. In dem Entwurf ist wie die Teilergebnisse Union erklärt, vorgegeben, daß die Unfallversicherung unter 20 Prozent der Volkrente nicht mehr gewährt werden sollen. Ferner soll bei Renten unter 20 Prozent der Volkrente Kapitalbindung statt finden können, wenn der Versicherte damit einverstanden ist. Die Kapitalbindungsumme soll dem Alter einer Jahresrente einschließlich der Zulage entsprechen. Zeit eine Versicherungsumme des Lebens ein, so sollen die alten Rechte wieder anfallen. Das Reichsarbeitsministerium hofft, durch diese Änderungen ein Mittel der Arbeiterfrühe in der Bewerlung eriparen zu können. Die Mittel, die dadurch frei werden, sollen für Sachleistungen auf dem Gebiete des Selbstschutzes und der Berufsberatung verwendet werden.

Königsruferhauhen — Halle.

Die phnilitätigen Experimental-Vorträge des Berliner Physikers Band (Sonabend abend und Sonntag vormittag 11 Uhr) werden nicht nur eine ununterbrochene Reihe lehrreicher und interessanter Vorträge über die Grundlagen und letzten Fortschritte der drahtlosen Telephonie bringen, sondern auch durch eigene zu diesem Zwecke aus Königsruferhauhen auf Halle 2700 gestufte Konzerte den Zuhörern Gelegenheit bieten, sich mit eigenen Ohren ein Urteil darüber zu bilden, was der Rundfunk der Reichs-Telegraphenverwaltung schon heute zu leisten imstande ist. Am Sonnabend konzerieren von 9.40 bis 10.10 Uhr drei von dem Vortragenden noch Königsruferhauhen entandene Künstler (Klarinette, Cello oder Sopran, Klavier). Am Sonntag vormittag von 11.50 bis 12.50 kommt ein Violon-Konzert der Berl. Symphonie-Gesellschaft und um 1.10, nachdem von 12.55 bis 1 Uhr das Hausener Orchester hörbar gemacht worden ist, wird Sinfonimental-Konzert gehalten werden.

Gang über den Wochenmarkt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt waren Umarmungen von Fleisch und Wurst angeboten. Verschiedenes Rindfleisch, fettiges Kalbfleisch, fettes Hammel- und Schaffleisch, an einem Stand immer schöner wie am anderen. Rind, Zwer, Schinken — einfach eine Freude. Wie sich das die Zeiten geändert haben! Man erinnert sich an die Kriegszeit, in der einem die Gemüße in somnoverhüllten Döden zuprellt wurden. Denn kam die Nachkriegszeit, in der Fleisch kosteten mit jeder aufsteigender Wende, in der — es ist noch gar nicht lange her — Fleisch so teuer war, daß es sich nur Schieber leisten konnten. Man dachte damals, das es überbaupt nur noch einige Schöen, Schweine und Rinder im deutschen Reich gäbe, während die hönen Tierchen verlohren, heimelweise ins deutsche Gebiet, allwo Granien dafür behalten wurden, heute eine der lumbaligen Balunen des Erdballs. Man ist auf einmal alles wieder da, die Bulle wird einem in sich flötenden Tönen angeboten. Eier färbe- und hitzemilch. Im vorigen Sommer in der besten Lagezeit, nach es keine Eier! Warum? Weil sie einpneimert wurden, um sie jetzt zu möglichen hohen Preisen loszuschlagen. Und tatsächlich, es gefangen. Die Eier kosten immer noch 15 Pfennige, jetzt, wo es schon frühe Eier zu 20 Pfennige gibt. Eine geradezu rührende Einmütigkeit herrscht unter diesen Eierhändlern. Die Reichsberichte waren heutz

lehr vertrieben. Rindfleisch 60, 70, 80 Pf. bis 1 Mark. Kalbfleisch 50 Pfennig bis 1 Mark. Hammelfleisch 60 Pfennig bis 1 Mark. Schweinefleisch — bis 1.10, Brust 1.20 bis 1.40, Lende 1.50 und Schinken 1.60 Mark. Solen 1.50 bis 1.60, Gänse 1.50 bis 2 Mark, Hühner 1 Mark bis 2 Mark. Gänse heute etwas mehr auf dem Markt. Alle ziemlich fest im Preise.

Die G. G. im neuen Heim.

Seit fast in dem Neubau der Central-Gesellschaft zum Besuche landwirtschaftlicher Exkursionsart. e. 9. m. e. 8. eine feierliche Feier aus Anlaß der vollständigen Fertigstellung und Ingebrauchnahme des Hauses statt. Anwesend: Vorstand, Direktorium und als Gäste der Präsident der Landwirtschaftskammer und Vertreter der genossenschaftlichen Eigenorganisationen der Landwirtschaft hatten sich um 11 Uhr zu einer Festigung in dem großen Sitzungssaal der G. G. auf dem Grundstück, in deren Vorhalle die G. G. die Glückwünsche der Gäste anlässlich des bedeutungsvollen Anlasses in ihrer Gerechtigkeit entgegennahm. Anschließend fand in Gegenwart aller Anwesenden des Stammbaues der G. G. und der Letzter ihrer 26 Zweigstellen aus der Provinz Sachsen und einer Deputation der Landwirtschaft der Provinz Sachsen und Harzverwaltungen mit einer warmherzigen Ansprache des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Rudolf Heide (Gardesleben), die Entfaltung einer in der Vorhalle des Gebäudes angebrachten Gedenktafel für die im Beiträge gefallenen Angehörigen der G. G., deren Namen zur Feier gelassen und eingetragenen waren, statt.

Die kurze, aber ehrwürdige Feier endete mit einer Mahnung des Vorsitzenden des Vorstandes der G. G., Amtsvorsteher C. Niese, die an das Direktorium anknüpfte: „Entel mögen kraftvoll walten, schwer Ertrugenes zu erhalten“ und sang in ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus.

In die Feier schloß sich ein Rundgang durch das Gebäude an.

Der Zweck des neuen Hauses war die Zusammenfassung der an verschiedenen Stellen der Stadt befindlichen Bureaus der seit 1880 bestehenden Central-Gesellschaft.

Städtebaulich magt die Anlage einen imposanten, geschlossenen Eindruck. Der Mittelbau mit den Eingängen wird durch die vorgehängte Stützmaße mit verbindender Pergola in eine, die Anlage beherrschende Stellung zurückgedrängt. Die Nebengebäude sind mit der Hauptbauweise in organischer Zusammenhang gebracht. Der Aufbau der Fassade ist in reiner Zweckmäßigkeit und Materialgerechtigkeit durchgeführt. Das untere Geschloß der Hauptfassade ist Naturmaterial und zwar in Kalksteinen Travertin ausgeführt. Die oberen Geschosse sind in einfachen, gelben Kalksteinen hergestellt und nur die Fensterumrahmungen sind aus gleichem Material wie der Sockel. Auch die Haumeinteilung läßt beim ersten Ueberblick die gleiche Zweckmäßigkeit erkennen, die für die äußere Gestaltung grundlegend war.

Beitritt man das Gebäude, so hat man sofort den Eindruck eines vornehmen, selbstverwalteten Gebäudes mit der hierzu notwendigen Zweckmäßigkeit in Bezug auf die Lage der Treppen, Korridore und der einzelnen Abteilungen. Auch in der Vorhalle herrscht harmonische Verwendung echter Materialien. Im übrigen ist die gute Raumwirkung durch eine geschmackvolle Farbgebung erzielt. Besonders bemerkenswert in der Raumgestaltung und Raumstimmung sind die beiden Sitzungssäle. Mit diesem Bau ist ein Werk geschaffen, das nicht auf alten architektonischen Überlieferungen beruht, sondern rein individuell gestaltet wurde.

Das Bauwerk ist nach den Plänen und der Leitung des Architekten B. D. H. Hermann Frede, Halle a. d. S., Veltzger Straße 83 ausgeführt. Dieser erhielt den Auftrag

Reste

— Ab Montag, den 11. Februar, veranstalten wir einen —

Sonderverkauf

aller in dem Inventur-Ausverkauf und der Weißen Wode angehäuften Reste. Um unsere Lager für die kommende Frühjahrssaison zu räumen, stellen wir unsere gesamten Restbestände aller Abteilungen, auch leicht angeschmufte oder beschädigte Waren, zu ganz besonders billigen Restpreisen zum Verkauf. Wir haben die Waren im Parterre unseres Geschäftlokals, Große Ulrichstraße, auf Extra-Tischen zur zwanglosen Besichtigung ausgelegt

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22-24 u. Rannischer Platz

Stadt-Theater Halle
 Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr
Carmen
 Montag
Die Wildente
Thalia-Theater

Saalschloss-Brauerei
 Jeden Sonntag 9 1/2 Uhr
Gr. Konzert
 der verstärkten Bergkapelle. Leitg.
 Musikdirektor H. Teichmann
 Eintritt 40 Pf. inkl. Steuer
7 Uhr Der gr. Ballbetrieb

Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr
Sin Sprung in die Oben
Auswärtige Theater

Mittwoch, 13. Febr., 8 Uhr
 im Thaliaaal
Otto Gebühr
 Darsteller des Fridericus Rex
Deutsche Volkslieder zur Laute
 Karten 3.50 und 1.15 Mk. bei
 Reinhold Koch, Alte Prom. 1 a

Neues Theater in Leipzig
 Sonntag, 10. Febr., 7 1/2
 Hoffmanns Erzählungen
Altes Theater in Leipzig
 Sonntag, 10. Febr., 7 1/2
 Zarathustra - Der Herr über Alles
Operetten-Theater in Leipzig
 Sonntag, 10. Febr., 7 1/2
 Die Schöne
Stadttheater in Magdeburg
 Sonntag, 10. Jan., 7 1/2
 Martha
Wilhelm-Theater in Magdeburg
 Sonntag, 10. Jan., 7 1/2
 Liebesgeheimnis
Strom-eingebildete Strauß
Freiburger Theater in Heilau.
 Sonntag, 10. Febr., 6 1/2
 Arns-Parth

Montag, 18. Febr. 8 U. Loge, Paradedipl.
Kammermusik-Abend
Schulze-Prisca-Quartett
 Oppel: Variat. und Fuge über ein
 Thema v. Bach. Beethoven: Streich-
 quart. Fdur op. 133. Haydn: Streich-
 quart. g-moll op. 74 Nr. 3
 Vossische Zeitung: Wir müssen
 das Prisca-Quartett den besten
 Kammermusik-Vereinigungen
 bezahlen
Karten bei Heinrich Rothau

Deutsches Nationaltheater in Weimar.
 Sonntag, 10. Febr., 4 1/2
 Die Welterben von Nürnberg
Stadttheater Erfurt
 Sonntag, 10. Febr., 7 1/2
 Dolch
Vernickeln Erneuern
 von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haassangier
 Metallverfabrik
 Barfüßerstraße 9
 Fernruf 1196
 Gegründet 1839

Licht & Spiele
 Am Ribbeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
Zwei Menschen
 Nach dem weltberühmten Roman
 von Richard Voss
 Der prachtvolle Grossfilm von
 dem zurzeit ganz Halle spricht
Jugendliche haben Zutritt!
 Morgen (Sonntag)
 nachmittags 1 1/2 Uhr
Große Jugend-Vorstellung
 Vorverkauf tägl. 10-12 Uhr vorm.

Nach dem einstimmigen Urteil von
 Publikum und Presse ist der große
 Jagd- und Kulturfilm
**Mit Auto und Kamera
 zwischen
 afrikanisch. Großwild**
 Das sehenswerteste u. interessant.
 Filmwunder der ganzen Welt
Jugendliche haben Zutritt!
 Morgen (Sonntag)
 nachmittags 1 1/2 Uhr
Große Jugend-Vorstellung

Möbel
 auf bequeme
 Zeitigung
 zu herabgesetzten
 Preisen besonders
 Speisezimmer
 Serenzzimmer
 Schlafen
 Schlafzimmern
 Kleiderbüchse
 Verstehe
 Klemmen
 Bettstellen
 Röhren
 (ohne alle Arten
 Einziehbett in
 großer Auswahl)
H. Fuchs
 Möbelhaus
 Halle a. S. 5.
 Gr. Ulrichstraße 55
 Arbeit auch nach
 Auswärts. Aus-
 fragen Rückporto
 erbeten

HAUS

UHREN
 nur mit besten soliden Wer-
 ken, mit herrlichen Harfen- und
 Gong-Schlag für jede Einrichtung
 passend. Schreibisch., Küchen- u.
 Wecker-Uhren sowie Taschen- u.
 Armband-Uhren zu ähdersten
 Preisen unter Garantie
Gustav Uhlig, Uhrmacher
 Halle (S.), unter Leipziger Str.
 gegründet 18 1/2

Strainier-Anstalt
 Der Leipziger Trainer Hermann
 nach dem Vorbild der Berliner
 Reiter der kommenden Saison unter
 zulaufenden Bedienung auf. Derselbe
 mittel und in u. Verhufe von Reiter-
 feldern. **Hilfers & Co. Leipzig, S.**

Bank für Landwirtschaft
 Aktiengesellschaft
Filliale Halle Reichsb.-Giro-Kk.
 Fernspr.-Anschl. : 485, 7041
 Leipziger Straße 64 Postfach-Kto.:
Zentrale Berlin Erfurt 30, 87
 empfiehlt sich zur Ausführung von
Bank-Geschäften jeder Art
Verzinsung von Rentenmark-Einlagen
 bei tägl. Kündigung 9% jährlich
 bei 14 tägiger Kündigung 12% jährlich
**Einlagen mit längerer Kündigungsfrist auf
 wertbeständiger Grundlage**

Rahbeher's Weinstuben
 Gr. Ulrichstraße 10.
Täglich vornehmes Konzert
Jeden Sonntag 5-Uhr-See.

Mitteldeutsche Heimatwoche
 Montag, 11. Februar, 8 Uhr
Rahbes-Abend
 Lieder, Klavierstücke,
 Chor mit Orchester
 Mittw.: Rose Walter (Berlin), Ilse
 Jentsch, Prof. Moser, Dr. Garitz
 Karten 2.50 und 1 Mk. bei
 Reinhold Koch, Alte Prom.

**Kaufen Sie
 Tabakwaren**
 in erstklassiger Qualität
zu nur vorteilhaften Preisen
 in meinen Spezialgeschäften
Große Steinstraße 32
 neben der Viktorie-Apotheke
Alter Markt 3
Freiimfelder Straße 10
Otto Mertens
 Halle a. S. Fernruf 5150

Wintergarten
 Kunst- u. Musik- u. Tanz- u. Theater
 Das jahrelange Konzertkafé.
 Beginn 4 Uhr.

Drei Eigenschaften
 zeichnen die Herstellung unserer Drucksachen aus:
geschmackvoll, schnell, preiswert
 Bitte überzeugen Sie sich durch eine Probearbestellung
 von unserer Leistungsfähigkeit
Otto Hendel-Druckerei, Halle-Saale
 (Allgemeine Zeitung)

Dienstag, 12. Febr. 8 U. Loge Paradedipl.
Cornelia Rider-Possart
 (Klavier)
 Kammer Sänger **Franz Egenieff**
 Beethoven, Son. op. 13, Chopin, Son. op.
 58, Beethoven, An die ferne Geliebte,
 Mussorgsky, Lieder u. Tänze d. Todes
 u. a. Konzertiell Steiny & Sons,
 Verleiher: B. Doll, Karten bei
 Heinrich Rothau

Möbel
 auf
Kredit!
 Wir bieten an:
 Korbsessel, Bettstellen, Matratzen,
 Stühle, Spiegel
Wochenrate 1 Mark
 Ruhebetten, Kleiderschränke,
 Vertiko, Rauchsche, Nähmaschine
Wochenrate 2 Mark
 Kompl. Küchen, Küchen-Buffets,
 Pfischsofa, Schreibische, Schlaf-
 zimmerschränke m. u. o. Spiegel
Wochenrate 3 Mark
Eichmann & Co.
 Halle a. S.
 Gr. Ulrichstraße 51
 Eingang
 Schulstraße

Dollar und Goldmark
 vom 1. Januar 1919 bis Dezember 1923
 für jeden Tag gleichzeitig mit Monatsbuchhämitten
 20 Seiten mit Einband im Taschenformat
Preis 50 Pfg.
 Ein unentbehrliches Handbuch für die Bilanzierung, Vermögensaufstellung,
 Steuererklärung, Standesführung usw.
Zu haben in unserer Geschäftsstelle.

Rumbo?
 Rumbo-Kernseifen haben sich
 als die denkbar besten Seifen erwiesen.
 Die kluge Hausfrau verwendet somit nur
Rumbo-Seifen
Rumbo-Toiletenseifen
Rumbo-Seifenpulver
 Alleiniger Hersteller: **Gebrüder Rumberg, Dampf-Seifen-, Soda-Fabriken, Freital-D**
 Generalvertreter (Auslieferungslager)
 Lieferung an Hausierer erfolgt nicht. **Ant. Närmann, Halle, Pfännerhöhe 2, Telephon 1604**

Deutsche Wertarbeit
4 20 PS FAFAG
 ist der
Solideste Konstruktion
Durchschlagende Resultate
Fahrzeug-Fabrik A.-G. Darmstadt
 Rollen und Kugellager der
 Spezialfirma Fiditel & Sachs
 Bei 100 km Stunden-Geschwindig-
 keit 6 1/2 Liter Benzinverbrauch
 Verleitung für den Halleschen Bezirk **Dähre & Gierrh, Inh. Gustav Gierrh**
Kostenlose Vorführung jederzeit!
 Werkstatt Raffineriestraße 4, Büro Königstr. 3. Tel. 3774

Sonntag, den 10. Februar 1924

Heimat.

Eine Salorengegeschichte von Hermin Stein.

In der Schmeerstraße, vor Wilken-Palais haben, trafen sich zwei Männer, der eine war ein alter Salore, Fräule Krauth, der andere war ein junger Seeforscher, genauer gesagt, meine Heimat.

Der erst treu an mir gegangen hatte, namentlich leit ich ihm seine gute, vortreffliche Frau beiraten, war mir in der letzten Zeit schon aus dem Wege gegangen und hatte sich nicht mehr bei mir in der Kirche haben lassen. Ich war mit keiner Schuld bei ihm und trug die Schuld, denn dem Heiligsten Kirchgänger hatte ich nicht und seinen, der mir die Worte so von den Lippen los als der Salore Krauth.

Ich sah's ihm bei der Besprechung an, er hatte was auf dem Herzen, aber es mühte ich mich in der Kirche. Da auch er sich endlich einen Hund und hielt mir die Hand hin: „Leben Sie wohl, Herr Doktor, ich gehe fort von Halle.“

Ich fuhr betreten zurück. Sollte wirklich etwas sein an dem Gerede, das mir zu Ohren gekommen war und das ich für ein Märchen gehalten hatte? Tat aber lo, als wüßte ich von nichts und fragte: „Wohin denn?“

Nach Amerika.
Ich sah ihn bestürzt mit den Augen. „Also wäre doch was an dem Geheimnis, das ich nicht habe glauben wollen? Ein Salore nach Amerika? Das geht doch nicht. Ein Salore gehört nach Halle und in die Halle. Gibt's denn überhaupt Saloren anderswo als in Halle und in der Halle? Aber das wäre beschränkt nach nicht. Wie oft sind Sie denn?“

„Ich gehe in's adriatische Meer.“
„O weh! Ein alter Baum darf nicht mehr ungeschützt werden, sonst geht er ein.“

Der Alte machte eine unwillige Handbewegung. „Meine Kinder, dürfen schreiben mit einmal ums andere und lassen nicht locker.“

„Um! Nun ja, ich kann das verstehen, aber ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie es nicht bereuen. Ich bleibe dabei: ein alter Baum darf nicht mehr vernachlässigt werden, sonst geht er ein.“

Der Alte zuckte die Achseln und ging vor sich hinwandelnd seinen Weg. Er war ein frommer, orthodoxer Mensch, hatte aber doch keine Mäden. Ich konnte es wohl verstehen. Seine Kinder waren beide nach Amerika gegangen, so auch das Härtchen hinter ihnen denn namentlich leit er Witwer geworden war und damit hilflos, denn er war hilflos wie ein Kind. Der Sohn war zuerst gegangen. Hatte Lehrer werden wollen, aber das Vorhaben war ihm zu ungesund geworden, und er hatte gedacht in Amerika könnte man's besser machen. Es war ihm drüben denn auch eintrübend geblieben, und nun hatte er auf seine Schwester in seine dreizehnjährige, sie sollte auch hinüberkommen und ihm die Wirtschaft machen.

Wie! Ich sollte die Hände über dem Kopf zusammenschlagen damals, als es hier: Krauths Schwiegertochter nach Amerika, das lederschnürige Mädchen, Mutterknechtin, in einem fatturten Mädchen und mit einer Bauschachtel, die ihre ganze Habe barg. War das nicht eine Verwesenheit erster Klasse? Aber sie hatte sich richtig hinübergefunden, das hübsche, willensstarke Mädchen und dann dem Fräule die Wirtschaft geführt, so lange, bis es dem einfallen war, sich selbst mit einer Frau zu verheiraten die aber denn die Schwägerin bald hinabschickte.

Die Hand nun unter freiem Himmel und hierher idanurtrafs auf eine Großstadt zu. Bald hatte sie ein Unterkommen gefunden in einem bodenständigen Hofgebäude. Von ihrer kleinen Mutter war sie in der Buchhandlung, die an dem Mann im Gewand, aber sie machte sie sich selbständig und gewann bald einen solchen Ruf, daß sie schnell zu Reichtum kam, sich Fische und Vögel und einen neuherbeschaffenen Krüger anschaffte und alle Tage herrlich und in Freude lebe wie der reiche Mann im Gewand, aber sie halfte nicht in sich Schicksal war wie der im Gewand. Nein sie war sich immer gleich geblieben, eine Bescheidenheit, vor der alles den Hut son. Und leit sie nun zu was gekommen war, hatte sie nicht nachgelassen, ihren alten Vater hinüberzubringen und ihm den Mund wieder zu öffnen, er solle es bei ihr haben wie der Herrgott in Frankfurt, alle Tage Brot und Wein auf dem Tisch und in der Küche mit ihm Bescheidenheit und ins Konzert gehen und ins Theater und so weiter. Erst hatte der Alte nicht herangekommen und sich neugierig lassen an all den Herrlichkeiten, die ihm das gute Kind ihm auszusuchen nicht müde ward, aber die Schwiegertochter in ihren Briefen immer so schön klingen und betteln und ihm den Mund wieder zu öffnen, bis er sich endlich dreizehn Jahre und sich auf die Reise über das große Meer gemacht hatte.

Wie er hinübergekommen war, der alte, abgelebte Mann er wußte es selber nicht. Und während hinüberkam war es ihm, wie seine Tochter die ihn im Hafen erwartete, ihn dann in ihr Heim hineinzuführen. Wie ein Traum war ihm das alles gewesen. Und der Traum ging weiter, wie er sah, das jeder Tag ihm neue Freuden und Vergnügen brachte. Und wenn er nun still in seinem vorlauten Großstadtleben sich kratzte und gar nimmer mehr ins Hof zu gehen brauchte, da dachte er einmal anders vor sich hin: „Aberhans, Schick ich dann eine Schwiegertochter, und ordentlich Hals ward er, wie die Leute, wenn er ansuhr, auf der Straße stehenblieben und den schlauen Mann anstarrten mit dem großen Dreimäher, mit dem himmelsternen selbsterdäunten Kopf und der selbständigen Weile mit den eng perlichten wahlweise großen Silberknöpfen und den verschnittenen Knäufen und den schwebenden Stirnbinden, und dem mit Silberknöpfen besetzten Schürzen. So was sah's in in ganz Amerika nicht.“

Aber Salore der Alte hat gesagt: Alles hat seine Zeit und das Zurückwärtig: Der Mensch neudt sich an alles, das ist auch wahr. Auch an alles was ich ein Traum, es kam ihm vor, als hätte er den Sinnel schon auf Erden, und ein bewahrtes Häres Köcheln kam ihm immer an, wenn er seines Geistes in Halle gedachte und seinen Kopf ein alter Baum darf nicht mehr vernachlässigt werden, und ich würde, das Sie es nie bereuen. —

Aber Salore der Alte hat gesagt: Alles hat seine Zeit und das Zurückwärtig: Der Mensch neudt sich an alles, das ist auch wahr. Auch an alles was ich ein Traum, es kam ihm vor, als hätte er den Sinnel schon auf Erden, und ein bewahrtes Häres Köcheln kam ihm immer an, wenn er seines Geistes in Halle gedachte und seinen Kopf ein alter Baum darf nicht mehr vernachlässigt werden, und ich würde, das Sie es nie bereuen. —

Aber Salore der Alte hat gesagt: Alles hat seine Zeit und das Zurückwärtig: Der Mensch neudt sich an alles, das ist auch wahr. Auch an alles was ich ein Traum, es kam ihm vor, als hätte er den Sinnel schon auf Erden, und ein bewahrtes Häres Köcheln kam ihm immer an, wenn er seines Geistes in Halle gedachte und seinen Kopf ein alter Baum darf nicht mehr vernachlässigt werden, und ich würde, das Sie es nie bereuen. —

ihm nicht sowohl im Gedrüt als im Gemüt, und dafür gibt's in der Apothek nicht.

An einem schönen, stieherbrütenden Abend lag er in einem Gartenhof bei einem Glas Bier. Die Vögel war beisammen, und das Geräusch der Gasse klang wie ein Flüstern. Da sprach durch das Schimmer ein herrliches Mädchen: „Der Strauß hat der Ehen, da ein mein Trauern an.“ Es war das herrergreifende deutsche Lied von dem Selbsten, der drüben über'm Rhein das Mädchen hat. Da wußte ihn der Ton aus der Heimat und zeitlich hin, daß er sich in den Rhein führt und blüher will in die geliebte Heimat.

Der alte Salore lies in ihn aufmerksam schauen und aus dem Augen blickt ihm ein Tränenstrahl. Die Verherrgeraden bleiben stehen — was mag dem Alten sein? Ja, was war ihm? Das deutsche Lied hatte es ihm angetan, der Ton aus der Heimat hatte ein in seiner Seele feste, wackelige Gedächtnis zum Ausdruck gebracht. Mit anderen Worten: wie ein Parter, gewagter Mann war auf den Augen seine Kraftzeit gekommen, die ihren Reizende und Taubende aus Leben gebracht hat: das Heim weh, was gegen es nur ein einziges Heilmittel gibt: die Heimat. —

„Wie abgeben Lehrer er heim. Seine Tochter bekam einen Fieberfieber.“
„Lehrer, was ist dir? Bist du krank? Soll ich zum Arzt schicken?“

„Wie! Während hoch der alte Mann die Hand: „Der Doktor kann mir nicht helfen.“ Aber man erkränke er mit abertausend Worten, was ihm in dem Garten besenue war.

Die Tochter meinte mit ihm und glaubte schon das nächste getroffen zu haben. Sie wollte es zwingen mit dorrerter Kräftigkeit und Aufopferung, mußte aber sehen, in was es nicht.

Der alte Vater ward immer elender und ging immer mehr ankommen, er hing bloß noch im Rade. Da blieb denn schließlich nichts übrig, sie mußte ihn einmaden und nach dem Salen schicken.

Von Stund an waren seine Lebensjahre wieder nach geworden, und je näher nun das Schiff der europäischen Küste kam, um lo ungeduldiger wurde ihm das Herz in der Brust. Und wenn, wie er am Bordsteig die fünf kleinen Türme aufsteigen sah, da riefte in dem Eisenhaken ein Pfiff alles von ihm ab: man meinte einen Besessenen vor sich zu haben. Er lachte und meinte in einem Atem und warf die Arme in die Luft und laudete wüßige allerlei verworrenen Zeug daher.

Am anderen Tage ließ es sich mit dem Meeresfischer: Fräule Krauth ist aus Amerika wieder da! Und nun kam gestanden von allen Seiten, um sich mit ihnen zu überlegen.

Bald darauf gesch es sich, daß ich in der Schmeerstraße mit ihm zusammentraf, wackelnd wie ein alter Mann, aber mit demselben Kopf, vor Wilken-Palais haben. Das war ein Wiedersehen! Es blüht mir ungeschicklich. Ich sah über den Hüften noch immer mit tränenbeugten Augen herausstehen: Sie haben noch Recht behalten: ein alter Baum kann nicht mehr vernachlässigt werden. Ich wüßte eingegangen, lo nur ich's auch bei meiner Heide hatte. Ich sah mich nicht mehr helfen lassen können vor Schwach, und nun, wo ich unter den Fischen die Heimatde wieder habe und die Heimatde selbst eine, da läßt der alte Baum noch einmal aus. Meine Tochter hat mir drückt und drückelachen, die Seiner aber hat sie mir nicht erleben können. Jetzt weiß ich, daß was Heimat ist!

Nun sah ich ihn wieder unter meiner Kanzel sitzen und hatte wieder einen Dörer wie seinen mein. Jetzt braue noch hat er die Heimatluft atmen dürfen, dann ist er eingegangen in die ewige Heimat.

Hugo Stinnes-Riebeck-Montan- und Oelwerke

Aktiengesellschaft HALLE a. S.

Kohlenerzeugnisse: Das „gute“ Riebeck-Brikett



Rohkohlen — Nasspressteine
Grudekoks „Das ewige Feuer“
Vertrieb durch:
Brikett-Vertrieb Erfurt G. m. b. H., Erfurt
Brikett-Vertrieb Nordhausen G. m. b. H., Nordhausen
Grudekoksvertrieb der A. Riebeck'schen Montanwerke G. m. b. H., Halle a. S.
Kohlenhandels-Gesellschaft Riebeck m. b. H., Halle
Riebeck-Meuselwitz Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H., Leipzig

Chemische Erzeugnisse:

Hart- und Weichparaffin
Paraffinschuppen, Paraffinkerzen aller Art
Wachskompositionskerzen
MINERALÖLE:
Hallenser Paraffinöle
(Solaröl, Gelböl, Putzöl, Rotöl, Gasöl, Treiböl, schweres Paraffinöl)
Braunkohlenteerbenzin
Schmierfette, Schmieröle, Wagenachsenöle
Fresol (für Desinfektion und Holztränkung)
Braunkohlenteerkoks
Montanwachs, roh und gereinigt
(Ersatz für Carnaubawachs, Japanwachs und andere Wachse)
Montanpitch, Kabelwachs

Vertrieb durch:
Hugo Stinnes-Riebeck Oel-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
Ber.'n W. 57, Potsdamerstr. 75
Drahtanschrift: Stinnesöl Berlin, Fernspr.: Amt Stephan Nr. 1060-1061

Was sich Berlin erzählt.

Banken-Dämmerung / Nirgends ist Geld / Der Kleidererlaß des Finanzamtes / Kermelschürzer / Prämi en'penden auf dem 'Echsig' - Rennen / Der Eifer bei Stimm-

Vor dem Anhalter Bahnhof, dort, wo die Wöhrden Straße in die Königgräzer mündet, steht ein Häuschen. In verlungerten alten Zeiten war da für fünf Pfennig ein Glas Milch zu haben. Während des Krieges wurde die kleine Hofbude zum Wärraum für Zerkulanten. Im vorigen Sommer wurde sie neu angestrichen, ein Zerkulant und ein Geldhändler kamen hinein und räumte die knallige Leuchtröhre: „Bank-Exchange-Change“. Auch das — war einmal. Jetzt ist das Häuschen verarmt und wartet wohl wieder auf Frühling und Milch. Kein Mensch kommt mehr hierher. Kranke oder Dine oder Tachotrotonen weichen. Geht man so trüblich verfahren steht das Betonhäuschen mitten auf dem Fahrdamm der Kronenstraße, die und der Bank-Körner unter den Bäumen; und die vielen, vielen Wechsel-Kammerlein im Berliner Weiden. Auch große Banken „bauen ab“, so die Kommerz- und Handelsbank in der Schönebergstraße, die „Eisen-Kreditbank“ in der Zimmerstraße gewesen war. Kein Geschäft mehr. Statt dessen Straßenszene über Straßenszene wegen Verwahrung des Publikums in den verlassenen leeren Monaten der Inflation, wo jedermann beunruhigtes die tollsten Schimpfen und Bankhüllen sah, um vor der Papiermarkt in die Effekten zu flüchten. Die Überlebenden bei den Banken haben aufgehört. Klagen, Saaten, noch entfallen.

Wohin Sie gehen, sehen Sie Kermelschürzer! Ich bin weder reaktionär, noch puritanisch veranlagt, sondern ganz freibeitlich, aber dann muß man davon auch etwas haben. Was nicht es mir, dem Publikum, wenn im Finanzamt die junge Schenknerin nur ihren Kopf über dem Zerkulant „Selig der Welt leben läßt“, während sie sich über das Hauptbild; den jungen Mann ihr gegenüber hält sie dadurch nur von der Arbeit ab, weil er sie entarrt, und ich muß demselben doppelt lange warten und ganz ohne Visas. Aber Reaktion bin, Reaktion her; ich kenne sehr demokratische Eiferer, in denen laufige Taktiken schon seit lehrer, schon vor dem Kriege, gänzlich veraltet waren. In Stellen bekommt jedes Bankfräulein eine bis oben hoch geschlossene Kermelschürze angeleitet; was die Dame darunter anhat oder nicht anhat, ist den Banken egal, aber im Bureau ist die Kermelschürze Vorwürf. Kommt da einmal in Mailand, während ich gerade im Arbeitsamt des Direktors zu Besuch bin, eine Schenknerin herin die mir sich oben ganz hochgeschlossenen ist, aber unten einen fabelhaften Seitenstrumpf sehen läßt. „Wer hat Ihnen Madonna die Schürze angegeben?“ „Die Bekleidungsstelle H. B. Signore direttore!“ Da schließt der Direktor, der Chef der Bekleidungsstelle erscheint, und wird angepöbeln: Sofort eine zehn Zentimeter längere Schürze für die Dame!

für den Geldsack von heute m'berühmt und lächerlich, die kann nicht über seine Beine zu setzen, wie Gott M' geschaffen hat. Aber wenn am hellen hellen Tage Damen schon in Abendkleide herumlaufen, so ist das schändlich. Vor allem bei sportlichen Veranstaltungen, ist es nicht um den grünen Beinen und Freiheit handelt, sondern die Bekleidungsfrage in geschlossenen Räumen stattfindet.

Zum viertenmal seit Friessende habe ich diesen Eiferer nun wieder bei dem Selbsts-Rennen gewonnen. Zum Glück nicht es da immer weniger Damen. Auch eine auf hundert Männer. Aber die eine ist dann auch so als müße sie die Hilfe eben von hundert Männern auf sich vereinen. Glückliches Segement! Man läßt seine Augen in doch nur immer um die Bahn rollen. Diesmal habe ich keine Nacht geortet, sondern bin nur morgens und abends da gewesen, und das ganze Rennen war eine sehr saubere, wertvoll, vielleicht sogar verarbeitete Sache, wenn man der Galerie und ihren gellenden Pfiffen und ihrem „Schlebal“ in diesen 6 Tagen im über den Berlin überhört nicht geschoben wird. Denn alle Färbendie und Einfreier Berlins sind hierlich in diesen 6 Tagen und im Sportplatz. O Publikum, o Publikum! Und nachts wird egal gefolien. Im Innenraum knallen die Gellproben. In den Rängen freit die Schenke, im Parterre rührt ein Anaromenitum von Bier. In diesem Punkt trübten die Fahrer meist recht gemütlich einher, und nur um die Brämen wird felle getreten. Sundry Jenner Rollen; fünf hundert Mark, eine Schreißmalde, ein Grammophon, ein Motorrad, 200 Mark, ein goldenes Ziarettenlei, 24 Mädchen Stif, zwei goldene Rembrandt, 6000 Zigaretten, ein Verrennung, zwei Wochen Vandaufenthalt. Der macht kaum, nicht nur einmal habe ich die all' Malder mirlich wie bester Zeitler loszulaufen. Das war, als die Gerbden in einer hohen Geldbrünne, eine Dame aus der Welt, die andere nicht langweilt, aber sie ist als Nebenpreis — ein Trüblich im Eden-Hotel in ihrer Weltlichkeit aussteht.

„Mir ist mies am Montag, mies am Dienstag, mies am Mittwoch, mies am Donnerstag, mies am Freitag, mies am Samstag, mies am Sonntag.“

Noch haben wir nicht einmal Vollstakt, aber der Wärraum ist doch in den viele Gefährte geschrieben. Nirgends ist Geld. Eines der größten Spezialgeschäfte für Japan und China, nämlich in Berlin hätte dieser Tage gar zu gern ein Stück aus prächtigen roten Goldbrots aus der ehemaligen kaiserlichen Mann-fabrik in Berlin erworben, das ihm von einem Privaten angeboten wurde, konnte aber die nötigen 300 Mark, „momentan“ nicht zusammenbekommen und hat um längere Frist. Im eine Anleihe von ein paar Millionen Mark muß die Firma Krupp in allen Zeitungen Mitteilungen stellen.

Alles zu seiner Zeit und am rechten Ort! Am Ballsaal würde ich, wäre ich Diktator, anordnen, daß hochgeschlossenen nur Schwiegermütter und solche jüngeren Damen zu erscheinen hätten, deren Vorderseite starke Unterernährung anweist. Dagegen finde ich im großen Kolonialwaren- und Reinholdgeschäft die Verkaufserinnen in hübschlicher Kermelschürze nicht appetitlich; als in joulagen Gesellschaften; um von Krantentagelirnen, Laborantininen, Seamtinnen meist erst zu reden. Ein Erlaß an Tänzerinnen ist



Auslieferungsort für Halle:
Hamann & Matthee, Gr. Steinstr. 35
 Fernruf 1111

Und unter den achtzehn Berliner Schilddrüsen, die wegen Schilddrüsenmangel innerhalb der letzten fünf Tage in den Tod gegangen sind, befand sich wieder ein Arzt. Man hat also Grund genug, trotz aller Zeichen des Wiedererlebens sich ein wenig Jodnahrung zu fischen. Aber das Berliner Vergnügungsprogramm bleibt trotzdem das alte. Wenn irgendwo eine junge Schenknerin ihre Geldtasche öffnet, so geht sie vor Freude darüber nachlässig heiligh tansen. Und wenn sie „abgebaut“ wird, so hat sie viel Zeit und geht erst recht tanzen.

Alle diese mirlich und wahrhaftig und ehrlieh „berufstätigen“ jungen Damen sind zurzeit arg enttäuscht und empört. Aber eine hohe Behörde. Aber das Berliner Finanzamt. Das hat nämlich befürchtet, daß diejenigen weißen Anwesenden des Amtes, die ein Kleid tragen, das die Wärme ganz freiließt oder Teile der Brust oder des Rückens zeigen lassen, mit Enttäufung bestraft würden; schon eine jugenante „Mulle mit Dierlich“, eine durchbrochene, ist derart fragbar. Sonderbarerweise enttäufte sich über den Erlaß am meisten das sozialdemokratische Zentralorgan. Das Blatt schimpft über „Reaktion“. Wenn wir noch einen König hätten, wäre es am Ende gar in ihr anwesenden und mit Marquis

Wenn man das so erlebt, schreibt, heißt, könnte man denken, ganz Berlin amüßte sich bloß, aber wie Berlin arbeitet und seinen Kopf anreißt, das sieht man jetzt endlich wieder an der Gerbden im über den Berlin überhört nicht geschoben wird. Denn alle Färbendie und Einfreier Berlins sind hierlich in diesen 6 Tagen und im Sportplatz. O Publikum, o Publikum! Und nachts wird egal gefolien. Im Innenraum knallen die Gellproben. In den Rängen freit die Schenke, im Parterre rührt ein Anaromenitum von Bier. In diesem Punkt trübten die Fahrer meist recht gemütlich einher, und nur um die Brämen wird felle getreten. Sundry Jenner Rollen; fünf hundert Mark, eine Schreißmalde, ein Grammophon, ein Motorrad, 200 Mark, ein goldenes Ziarettenlei, 24 Mädchen Stif, zwei goldene Rembrandt, 6000 Zigaretten, ein Verrennung, zwei Wochen Vandaufenthalt. Der macht kaum, nicht nur einmal habe ich die all' Malder mirlich wie bester Zeitler loszulaufen. Das war, als die Gerbden in einer hohen Geldbrünne, eine Dame aus der Welt, die andere nicht langweilt, aber sie ist als Nebenpreis — ein Trüblich im Eden-Hotel in ihrer Weltlichkeit aussteht.

Parfümerie-Toilette-Artikel.

Unsere Parfümerie bietet große Auswahl zu herabgesetzten Preisen für den einfachen sowie für den eleganten Toilettenlich.

Kopf- und Kielederbürsten, Holz und Zelluloid. Friseurkämme. Zahn- und Nagelbürsten. Rasierpinsel. Kristall-Zerstüber. Haarirben.	Rasier-Apparate. Rasierklingen. Echt Gillette-Klingen, Stück M. 0,40. Manicureutensils, sowie sämtliche Instrumente zur Nagelpflege. H a u s h a l t - N e t z e, Stück M. 0,20.	Herrn-Frisenschrauben, Stück M. 1,25. Handspiegel, Holz und Zelluloid. Schwammbeutel. Natur- u. Gummi-Schwämme. Haarschmuck in Zelluloid und Schilddüppe.	Schilddüppe, Elfenbein- und Silbergrün-turett. Parfüm, Seifen, Kopf- und Toilette-Wasser. Toska — Rnassana — Mysikum — Roma, die „MODE-PARFUMS“.
--	--	---	--

Baumann & Hedderoth Große Steinstr. 79

Karl Preisser, Halle S., Schimmelstr. 18, gegenüb. d. Stadtbad Fernruf 1871 Gegr. 1883

Anfertigung und Lieferung ganzer Ausrüstungen an Uniformen für Wehrwolf, Stahlhelm und Scharnhorst zu vorteilhaften Preisen

Mützen, Kopf-, Brocheitel, Trinkbecher, Feldflaschen, Signallücher, Trommeln, Halbhüden, Tornister, Kavallerie-Packtaschen, Kochgeschirr, Eßbesteck, Verband-pöckchen, Infanterie-Bellpöckchen, Spaten, Zelthäben, Decken, Rucksäcke, Handschuhe, Gamaschen, Kartentaschen, Fahnen-Überbezeichnungen u. Metall u. Wolle, Schwaben-neister, Fahnen-schube, Kragen-, Achs-, Arm-, und Mützenbezeichnungen in Wolle, Seide und Metall für Winker, Sanitäter, Funker etc. komplett in allen Preislagen

Erziehungsanstalten der Hofbauer-Stiftung Potsdam — Hermannswerder 127 Aufnahme vom Säuglingsalter an. Knaben bis zum 12. Jahr, Mädchen bis zur abgesehenen Bildung, einschliesslich Frauen- u. Haushaltungsschu e, erst mit staatl. Berechtigung. Halbjähriger Sekretärinnen-Kursus

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.

Leipziger Straße 6 Halle (Saale) Fernruf 6292

Mit Rücksicht auf das überaus große Interesse, welches unserem **Aussteuer-Angebot** entgegengebracht wird, haben wir die Vorräte nochmals ergänzt und empfehlen als besonders preiswert je einige 100 Stück pa. Stangenleinen-Bettbezüge ohne Kissen Pa. Damast-Bezüge mit Kissen eigener Ausrüstung

Ferner: pa. Kettgarn-Halb-leinen für Bettüber / Handtücher, Tischtücher, Damen-Wäsche

Frische Hummern, Austern echt Malossol-Caviar Weine, Liköre, Konserven
 Südfrüchte, feinsten Blütenhonig in hervorragender Qualität empf.
Paul Schnabel Nachf.
 Inhaber: Heinrich Mackenroth
 Leipziger Str. 32 Fernsprecher 1197

G. Ruhland

Poststraße 3, 1 Treppe

Herrenstoffe		
Marineblau	14,- 12,-	8,50
Kammern	16,- 14,-	12,50
Marengo	12,- 11,-	9,50
Hosenstreifen	16,- 12,-	9,-
Frockstoffe	18,- 13,-	8,50

Anzugstoffe		4 ⁵⁰
Covercoat	8,- 7,-	6,-
Manchester		
Reitcord		
Futterstoffe		

Damenstoffe		
Gobardin	9,- 8,-	5,50
Popelin	6,- 5,-	3,50
Cheviots	7,- 4,-	1,50
Alpakka	8,- 5,-	4,50
Tulle	12,- 10,-	9,50



Mampes „Gute Stube“
 Halle a. d. S. Inh. Robert Schmidt Leipzig Str. 85
 empfiehlt
seine gemütlichen und behaglichen Gaststätten



Möbel und Kunstgewerbe

Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Schlafzimmer
 Wohnzimmer usw.
 Kleinformel
 Orig. Oelgemälde
 Radierungen und
 Stiche
 Künstler-Teepuppen
 Klissen, Tisch- u. Flügeldecken



Kleinkunst
 Porzellane
 Keramiken
 Messingarbeiten
 Kristalle
 Bronzwaren
 Beleuchtungs-
 körper
 feine Handarbeiten
 Stand- u. Tischlampen

RAUMKUNST · G.M.B.H.

ARCHITEKT KONRAD MAYER
 Halle a. d. Saale
 Poststrasse 8 · Telefon 3001

Sacken

und Strümpfe
 Winterhüte
 Winterstrümpfe
 Winterhüte
 Winterstrümpfe
 Winterhüte

Mittagstisch
 Große Wallstraße 9

Preiswert u. gut
 aufen Sie sämtl.
 Unterzeuge
 Strumpfwaren
 in dem ersten
 Spezialgeschäft
H. Schnee Nacht.
 Gr. Steinstraße 84
 Gegründet 1838.

Geld-Schrankfabrik
 Rud. Speck
 Cassa-Schrankfabrik
 Solinger-Wandschrankfabrik
 Telef. 6284
 Gegr. 1864
 Halle / S. Marienstr.
 sofort lieferbar
 Aus Lager-Vorrat

PFEIFFER & HAASE

HALLE (SAALE)
 Ludwig-Wucherer-Str. 76 und Gr. Ulrichstr. 39

Feinkost- und Weingrosshandlung

WEINSTUBEN

Ludwig-Wucherer-Strasse 76
 - Ecke Lessingstrasse -

in allerhöchster Nähe der Landwirtschaftskammer und des Landwirtschaftlichen Instituts

Sorgsamste Küche
 Preiswerte Weine

RUDOLPH E. W. H. HAIN
 Liebenauer Str. 70 · Fernruf 5413
 Vertreter der Kraftfahrzeugfabriken
 Fr. Krupp A.-G., Essen
 Faunwerke A.-G., Wülfrath
 Agg.-Automobil-Verkaufs-A.-G., Berlin

An- und Verkauf goebr. Kraftwagen.

Elektrowerk
 Meißnerstr. 57
 Telefon 5735.
 Verkauf, Miete, Reparatur

Hermann Müller
 Spezialhaus
 für Solinger Stahlwaren
 Niederlagen von J. A. Henckels u. Welfer Silber
 Untere Leipziger Str. 20
 Gr. Steinstr. 1/2 Schmeerstr. 7

Sämtliche Sorten
Kohlen u. Koks
 liefert prompt zu Syndikatspreisen
 Handelsgesellschaft
„GIBCK & WITTMANN“ G.M.B.H.
 Dalsburger/Rhein,
 Düsseldorf Strasse 1.
 Düsseldorf 3067.
 Telegramm-Adr.: GIBCKaufhandel.

Möbel-Hauptmann
 Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse 36

Flügel, Pianinos, Harmonium

Phonola-Pianos

Phonola-Flügel

Bechstein, Feurich, Gotthard-Steinweg, Hupfeld, Kaps, Rönisch, Schledmayer, Schwechten, Selter, Wolfgramm u. a. in unübertroffener Auswahl am Lager

ALBERT HOFFMANN
 Halle (Saale), am Riebeckplatz Fernruf Nr. 2933

Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft

Halle a. d. S.

**Briketts
 Naßpreßsteine
 Rohkohle**

**Grudekoks
 Mineralöle
 Paraffin**

**Paraffinkerzen
 Kompositionskerzen
 Stearinkerzen**

Verkaufsstelle für den Bahnversand von Brennstoffen:

Thüringische Kohlen- u. Brikettverkaufsgesellschaft m. b. H., Leipzig, Promenadenstr. 1

Telephon 3700 und 4083

Telephon 3700 und 4083

